

# Mit Solidarität, Vertrauen, Geduld und Zuversicht durch die Krise

Liebe NaturfreundInnen,

das Corona-Virus ist über uns gekommen wie eine Naturkatastrophe. Kaum jemand hatte mit ihrer Wucht gerechnet. In Deutschland und Wuppertal scheint die Pandemie inzwischen eingrenzbar zu sein.

Die psychischen, sozialen und ökonomischen Folgen stellen uns alle vor nie gekannten Herausforderungen. Es gilt, einerseits achtsam mit der eigenen Gesundheit umzugehen und andererseits verantwortlich mit dem Risiko, unbemerkt andere Menschen anzustecken, die es vielleicht viel härter treffen könnte als eine\*n selber. Die Katastrophe und ihre Folgen fordert von uns außerdem immer mehr eigenverantwortliches Abwägen, Entscheiden und Handeln.

Verantwortung ist der Preis der Freiheit unseres Willens. In einer demokratischen Gesellschaft fließt sie in die Sachkenntnis ein, mit der wir entscheiden. Demokratisches Verantwortungsgefühl zu Zeiten der Corona-Krise zeichnet sich dadurch aus, dass es sowohl die persönliche Gesundheit als auch die Gesundheit aller Menschen im Blick hat.

Stellen wir auf diese Weise den Blick weit, dann nehmen wir zugleich die vielen verschiedenen Aspekte der Gesundheit in den Blick. Psychisches wie physiologisches Leiden und soziale wie ökonomische Armut formen z.B. sehr unterschiedliche Ängste, welche auf vielerlei Weisen unsere Gesundheit gefährden. Wir haben ständig Risiken einzuschätzen, neu zu bewerten und schließlich abzuwägen, um zu einer Entscheidung und Handlung zu kommen. Das mag manches Mal und manch eine\*n überfordern – und Opfer verlangen, wie Verzicht, Krankheit oder Zwang.

Freiheitsliebende DemokratInnen mit Verantwortungsgefühl wollen nicht zum Opfer werden und nehmen die Herausforderungen gemeinschaftlich an. Sie suchen in Kooperation und Solidarität nach Lösungen für die gestellten Aufgaben. Auch hier müssen wir wieder entscheiden, ob wir diesen Weg gehen wollen oder nicht und ob wir das Leben zwar in die eigene Hand nehmen wollen, aber uns selber auch als Teil einer solidarischen Gemeinschaft verstehen und uns bereitwillig in eine mehr oder weniger selbstgewählte Kooperationskette eingliedern wollen, oder ob wir das eben nicht wollen. Wenn wir uns für diesen Weg entscheiden, dann tun wir es unter anderem in der Hoffnung, hinterher besser dazustehen, als wenn wir uns alleine versucht hätten durchzuschlagen.

Diese Hoffnung schöpfen wir aus dem Vertrauen, dass viele Menschen mehr Sachverstand zusammenbringen als ein einzelner. Das wiederum hängt von dem Geschick ab, mit dem Gemeinschaft und Kooperation organisiert sind. Und natürlich von unserem jeweiligen Engagement in der gemeinsamen Sache.

Ich möchte alle NaturFreundInnen auf diesem demokratisch-eigenverantwortlichen Weg für das Erreichte loben und danken und uns Mut für´s Weitergehen zusprechen. Lasst uns bitte auch in den Krisen unserer Zeit auf diesem Weg bleiben! Er steht uns als NaturFreundInnen gut zu Gesicht. Wir ehren damit unsere menschliche Natur, die im Wesen eine soziale ist. Bleiben wir mit mutigem Eintreten für den persönlichen Blick nach vorne auf dem Weg des verantwortungsvollen Abwägens, des Vertrauens in die Weisheit demokratischen Entscheidens und der Hoffnung auf die Güte solidarischen Handelns!

Vielleicht steht dann nach der Krise die Welt doch besser da? Welchen Beitrag könnten wir jetzt schon dazu leisten?

Vielleicht steht auch die Ortsgruppe Wuppertal der NaturFreunde nach Neubeginn besser da als kurz vor der rasenden Verbreitung des Corona-Virus? Was könnten wir jetzt schon dafür tun?

Das Sprecherteam hat im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben nach einem Weg gesucht, das Vereinsleben langsam wieder zu erwecken und ihm dazu geschützten Raum zu geben. Wir hoffen, auf diesem Weg die altbewährten Kontakte unter den Mitgliedern nicht abreißen zu lassen und den Austausch innerhalb der gesamten Ortsgruppe lebendiger werden zu lassen als vorher. Vielleicht erwacht in diesem Raum auch neues Leben?

Berg frei!

Uwe Schuchhardt (Teamsprecher Kommunikation)